

info plus

Informationen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

REHA-MANAGEMENT DER UK NRW

Zeitgemäß und innovativ für eine optimale Versorgung

Versicherte nach einem schweren Arbeits-, Schul- oder Wegeunfall schnell wieder in ein geregelteres Leben zu bringen, ist Ziel des Reha-Managements der gesetzlichen Unfallversicherung. Doch nicht immer läuft alles unkompliziert: Der Heilungsverlauf ist womöglich mühsam, persönliche Probleme oder das Wohnumfeld erschweren die Genesung. Vielleicht kommt es zu bleibenden Schäden mit Behinderung. „Wir unterstützen Betroffene mit allen geeigneten Mitteln und ganzheitlich, damit sie nach einem Unfall weiterhin selbstbestimmt und aktiv am Leben teilhaben können“, sagt Gabriele Pappai, Geschäftsführerin der Unfallkasse NRW (UK NRW).

■ Mehr als 400.000 Versicherungsfälle werden der UK NRW jährlich gemeldet. Die Ausgaben für Rehabilitation und Entschädigung, zum Beispiel Renten, liegen bei gut 220 Millionen Euro im Jahr.

„Hinter diesen Zahlen stecken Einzelschicksale, um die wir uns kümmern“, so Pappai. Nicht immer ist ein gemeldeter Unfall ein langwieriger Reha-Fall. Oft sind es kleinere Blessuren, die schnell ausgeheilt sind.

Doch es gibt auch Versicherte, die werden viele Jahre – manchmal auch ein ganzes Leben – lang betreut. Die Reha-Managerinnen und Reha-Manager

der UK NRW sind für diese schweren Fälle speziell geschult und engagieren sich mit einem hohen Maß an Professionalität: Dazu gehören der persönliche Kontakt zu den Versicherten, das Steuern des Heilverfahrens, ein Austausch mit Medizinern und das Knüpfen therapeutischer Netzwerke. Versicherte sollen dadurch möglichst auf Dauer wieder beruflich eingegliedert werden – am besten beim bisherigen Arbeitgeber.

Um der Individualität eines jeden Falles gerecht zu werden und Teilhabedefizite rechtzeitig zu erkennen, stehen die Qualitätsansprüche an ein modernes Reha-Verfahren regelmäßig auf dem Prüfstand. Womit kann noch mehr und Besseres erreicht werden? Wie lassen sich neue Gesetze, etwa das Bundesteilhabegesetz, das ab 2017 stufenweise in Kraft tritt, konkret verwirklichen? Haben die Maßnahmen des Aktionsplans der gesetzlichen Unfallversicherung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention gegriffen und wie können sie im Aktionsplan 2.0 verstetigt werden? Pappai: „Für eine optimale Versorgung unserer verletzten Versicherten bleibt es also wichtig, dass unser Reha-Management zeitgemäß, innovativ und nachhaltig ist.“

Noch schneller: infoplus gibt es auch als PDF per Mail. Bestelladresse: infoplus@kompart.de

SERVICE

Mehr zum Thema „Reha-Management“ unter:
www.unfallkasse-nrw.de
 Webcode: S0347

NEUES PORTAL DER UK NRW

„Sicheres Pflegen zu Hause“ ist online

■ Wie kann häusliche Pflege sicher gelingen? Was müssen pflegende Angehörige beachten, um gesund zu bleiben? Antworten darauf hat das neue Online-Portal „Sicheres Pflegen zu Hause“ der Unfallkasse NRW (UK NRW). Da werden Gefährdungsmöglichkeiten,

zum Beispiel im Badezimmer, aufgezeigt sowie Möglichkeiten, den Gefahren vorzubeugen oder sie zu beheben. Aufgelistet sind auch Wohnberatungsstellen in ganz NRW. Dort gibt es Hilfe zur pflegerechten Anpassung der Wohnung sowie Informationen über finanzielle Unterstützungen.

Darüber hinaus wendet sich das Portal auch an die Pflegeperson selbst. Welche Faktoren gibt es, die zum Unfall führen oder krank machen können, und wo finden Angehörige Hilfe, wenn es um das eigene Wohl geht?
www.unfallkasse-nrw.de
 Webcode N1159

Start



Uwe Meyeringh,
Vorstandsvorsitzender der Unfallkasse NRW

Ein Gewinn für alle im Betrieb

Wird die Rückkehr an den Arbeitsplatz nach langer Krankheit professionell gemanagt, profitieren Arbeitgeber und Beschäftigte davon – eine klassische Win-Win-Situation. Betriebliches Eingliederungsmanagement, kurz BEM, ist ein bewährtes Erfolgsmodell für die berufliche Wiedereingliederung. Es sichert den Arbeitsplatz langfristig, hält qualifizierte Mitarbeiter im Betrieb und verringert die Entgeltfortzahlungskosten. Wir unterstützen unsere Mitgliedsbetriebe, dieses strukturierte Verfahren – zu dem sie gesetzlich verpflichtet sind – zu etablieren. Dabei greifen wir auf unser Know-how beim Reha-Management zurück. Denn: Versicherte nach einem Arbeitsunfall schnell wieder beruflich einzugliedern – möglichst bei ihrem bisherigen Arbeitgeber – ist eine unserer Stärken. Dass beim BEM auch den betrieblichen Ursachen von Krankheiten nachgegangen wird, fördert den Präventionsgedanken und macht aus der Win-Win-Situation zweier Partner einen Gewinn fürs ganze Unternehmen.

In diesem Sinne Ihr

Uwe Meyeringh

MEINUNGEN

Zum Stellenwert der Unfallversicherung

Rund 6,3 Millionen Versicherte: Kita-Kinder, Schüler, Studierende, Ehrenamtliche, häuslich Pflegende, Feuerwehren, Beschäftigte des Landes und der Kommunen – die UK NRW ist der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand für die gesetzliche Unfallversicherung. „Welchen Stellenwert hat die gesetzliche Unfallversicherung für die Landespolitik?“ Dazu haben sich Abgeordnete aller im aktuellen nordrhein-westfälischen Landtag (16. Wahlperiode) vertretenen Parteien geäußert.



Michael Scheffler, Mitglied des Landtags NRW, sozialpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion

■ Gute Arbeit setzt für die SPD-Landtagsfraktion in NRW nicht nur eine gerechte Bezahlung, sondern auch einen starken Arbeits- und Gesundheitsschutz voraus. Der Unfallkasse NRW und den anderen Trägern der Unfallversicherung kommt eine zentrale Rolle zu. Ihr Ziel ist es, Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhüten und nach Eintritt von Arbeitsunfällen oder Berufskrankheiten die Gesundheit der Versicherten mit allen geeigneten Mitteln wiederherzustellen. Es ist gut zu wissen, dass die Beschäftigten und die Betriebe auf die gesetzliche Unfallversicherung mit ihrer Erfahrung und den Präventions- und Rehaleistungen vertrauen können. Für uns gilt es daher, die wichtige und unverzichtbare Arbeit der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung weiter zu stärken.

■ Die gesetzliche Unfallversicherung ist ein zentraler Bestandteil des Systems der sozialen Sicherung in Deutschland und Nordrhein-Westfalen. Die Absicherung der gesundheitlichen Risiken des Arbeitslebens sowie der ehrenamtlichen Tätigkeit, von Schulunfällen und vielen weiteren Bereichen durch präventive Maßnahmen, Rehabilitation und Entschädigung hat sich für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber grundsätzlich bewährt. So wird auch die Unfallkasse NRW weiterhin Antworten auf die sich wandelnden Arbeitsstrukturen und sich verändernde Krankheitsbilder ihrer mehr als 6,3 Millionen Versicherten finden. Wir GRÜNE werden diese Entwicklung weiterhin konstruktiv begleiten.

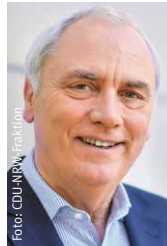


Arif Ünal, Mitglied des Landtags NRW, gesundheitspolitischer Sprecher der GRÜNEN-Landtagsfraktion

■ Für das, was die UK NRW leistet, wird die Arbeit der UK NRW im Landtag viel zu selten gewürdigt. Dabei ist die UK NRW ein gelungenes Beispiel, dass öffentlich-rechtliche Aufgabenträger den Vergleich mit der Privatwirtschaft nicht zu scheuen brauchen. Die Leistungspalette der UK NRW – von Kitakindern, über Angestellte öffentlicher Unternehmen, Ehrenamtler bis zu Pflegenden im häuslichen Umfeld und vielen mehr – ist genauso beispielhaft wie das Präventionsportal sichere-kita.de. Für Piraten steht fest, dass wir in der kommenden Legislatur die Arbeit der UK NRW mehr fördern und vor allem die über die Sozialwahlen demokratisch legitimierte Selbstverwaltung mehr bewerben müssen. Danke für Ihre Arbeit für die Menschen in NRW!



Torsten Sommer, Mitglied des Landtags NRW, arbeitspolitischer Sprecher der Piratenfraktion NRW



Peter Preuß, Mitglied des Landtags NRW, Sprecher der CDU-Landtagsfraktion für Arbeit, Gesundheit und Soziales

■ Die gesetzliche Unfallversicherung sichert das Risiko eines Arbeits- beziehungsweise Schulunfalls sowie der Berufskrankheit ab. Sie ist eine wichtige Säule der sozialen Absicherung, die im Sozialbuch VII gesetzlich verankert ist. Im Rahmen der Fürsorgepflicht aller Arbeitgeber halte ich es für selbstverständlich, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beitragsfrei gegen Unfälle im Rahmen ihrer Arbeit versichert sind. Das gilt gleichermaßen für die Versicherung von Schülerinnen und Schülern und Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege. Der Gesundheitsschutz ist in unserer immer hektischer werdenden Zeit ein wichtiges Instrument und ein Baustein des Arbeitsschutzes, wenn es doch zu einem Unfallereignis kommt. Die Unfallversicherung ist auch für die Familie eine unverzichtbare Absicherung.

■ Nur jeder fünfte Antrag auf Anerkennung einer Berufskrankheit hat Erfolg, der Weg zur Anerkennung ist voller Hürden. Diese niedriger anzulegen oder aus dem Weg zu räumen, ist eine wichtige Aufgabe der Landespolitik. Aufklärung ist darüber nötig, dass eine infolge einer versicherten Tätigkeit entstandene Krankheit, die noch nicht in der Liste der Berufskrankheiten erfasst ist, eine Berufskrankheit sein kann. Wir setzen uns dafür ein, das Gewerbeaufsichtspersonal und die Gewerbeärzte personell aufzustocken, spezielle Beratungsstellen für Berufskrankheiten einzurichten und die Ausbildung in der Arbeitsmedizin zu fördern. Wir wollen, dass die Unfallkasse NRW sich bei der Prävention noch stärker einsetzt.



Daniel Schward, Mitglied des Landtags NRW, DIE LINKE NRW



Ulrich Alda Mitglied des Landtags NRW, sozialpolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion

■ Die gesetzliche Unfallversicherung ist wesentlicher Bestandteil unseres sozialen Sicherungssystems und wird als einziger Bestandteil allein von den Arbeitgebern getragen. Leistungen wie Therapie, Rehabilitation und Renten schützen die Beschäftigten in unserem Land bei berufsbedingten Unfällen und Erkrankungen. Die Orientierung der Beiträge am Risiko des jeweiligen Versichertenkreises hat als Anreiz für Arbeitgeber erhebliche Verbesserungen beim Arbeitsschutz befördert. Arbeitsschutz ist aber auch Aufgabe des Landes. Um die Unfallversicherung für die Zukunft zu wappnen, sollte aus Sicht der FDP mehr Wettbewerb im System der Unfallversicherung zugelassen werden. Hier ist vor allem die Bundespolitik gefordert.

NACH SCHWEREM UNFALL

Ein langer Weg zurück ins Leben

Ein Verkehrsunfall auf dem Arbeitsweg kostete Martin S. (Name geändert) 2013 fast das Leben. Seitdem wird der 39-jährige Sozialarbeiter von der Unfallkasse NRW (UK NRW) betreut. Mittlerweile arbeitet er wieder in seinem alten Job.

■ Ein trüber Nachmittag im November: Nach dem Dienst fährt der Bielefelder S. wie immer mit dem Motorrad nach Hause. In einer Kurve kollidiert er mit einem Auto und erwacht zwei Tage später auf einer Intensivstation. Seither kämpfen Ärzte, UK NRW und Martin S. um sein linkes Bein und um seine Rückkehr ins Berufsleben.

Die ersten Komplikationen treten drei Wochen nach dem Unfall auf. Etliche Knochenbrüche sind gerichtet, doch die Wunden am Bein können nicht geschlossen werden. Die Ärzte erwägen eine Amputation und verlegen den Patienten in die BG-Klinik Bergmannsheil. Mehr als zwei Jahre, rotiert S. anschließend zwischen

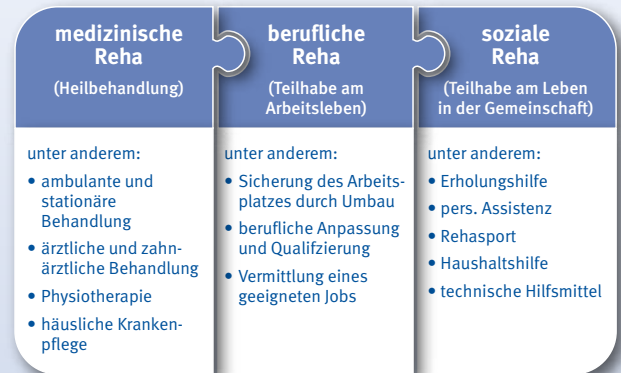
dem Bergmannsheil und der Reha-Klinik am Rosengarten in Bad Oeynhausen. 25-mal wird er in dieser Zeit operiert.

Die Wechsel zwischen den Einrichtungen organisierte ein individueller Reha-Manager der UK NRW. „Die frühzeitige Reha war sehr wichtig für mich“, sagt S., „ohne sie wäre ich heute vielleicht in einem Pflegeheim.“ Der Betreuer sorgte für Gehhilfen und einen Rollstuhl. Orthesen halfen, den deformierten Fuß wieder auszurichten, ein gemieteter Elektro-Scooter ermöglichte Auszeiten vom Reha-Alltag. Zur endgültigen Entlassung regte die UK NRW den Kauf eines Automatik-Wagens und einige Fahrstunden an. So konnte Martin S. Ende 2015 im eigenen Auto nach Hause fahren und kehrte im Januar

2016 – zunächst stundenweise – an seinen Arbeitsplatz zurück. Der Reha-Manager kümmerte sich von Anfang an um die medizinische und psychologische Versorgung, um Verletzungsgeld, Rentenansprüche, Wohnungsumbauten und den

Zum Thema

Die Reha in der gesetzlichen Unfallversicherung



Quelle: Unfallkasse NRW, 2017

Die gesetzliche Unfallversicherung erbringt die Reha für ihre Versicherten aus einer Hand. Egal ob medizinisch, beruflich oder sozial – die Selbstbestimmung der Betroffenen wird mit allen geeigneten Mitteln gefördert, etwa durch Wohnungs- oder Kraftfahrzeughilfe.

SERVICE

Mehr zum Thema „Rehabilitation“ unter:
www.unfallkasse-nrw.de
 Webcode: S0035

um die medizinische und psychologische Versorgung, um Verletzungsgeld, Rentenansprüche, Wohnungsumbauten und den

beruflichen Wiedereinstieg. „Es war und ist sehr entlastend für mich, einen Ansprechpartner zu haben, der mich berät und begleitet“, sagt S.

Noch immer verbringt der Bielefelder jeden Mittwoch acht Stunden mit Physio- und Psychotherapie. 30 Stunden pro Woche arbeitet er mittlerweile wieder in

seiner alten Position als Sozialarbeiter. Dank eines Reha-Dreirads ist er nahezu uneingeschränkt einsetzbar. Darüber freut sich auch Thomas Natrup, Leiter der Gruppe Betreuungsfall bei der Unfallkasse NRW: „Dass jemand seine ursprüngliche Stelle wieder antreten kann, ist auch für uns ein großer Erfolg.“



Helena Deev (40) ist Reha-Managerin für Betreuungsfälle der UK NRW in der Regionaldirektion Westfalen-Lippe.

Was macht eigentlich ...

... eine Spezialistin für Betreuungsfälle?

■ Wir kümmern uns um Versicherte, die aufgrund ihrer schweren Verletzungen dauerhaft betreut werden müssen, beispielsweise aufgrund von Schädel-Hirn-Verletzungen, Querschnittslähmung, Amputationen oder psychischen Folgeschäden. Zusätzlich sind wir bei Großschadensereignissen in der Region für die Krisenintervention und Notfallbetreuung zuständig.

Mein Team hat vier Mitarbeiter, die ihre Fälle immer zu zweit betreuen. So ist jederzeit ein Ansprechpartner erreichbar. Mit meiner Kollegin kümmere ich mich um 230 Versicherte, die wir

fast alle auch persönlich kennen und oft ein Leben lang begleiten – besonders intensiv direkt nach dem Unfall, denn für die Betroffenen ändert sich alles. Die Berufsausübung steht infrage, die Wohnung passt nicht mehr, die Familie muss sich neu finden. Wir unterstützen auf allen Ebenen.

Die Aufgabe hat einerseits einen klaren Verwaltungsaspekt. Wir gewähren Therapien, erteilen Bescheide und bezahlen Rechnungen, deshalb werden wir in den entsprechenden Bereichen ständig fortgebildet. Die andere Seite ist die Suche nach Lösungen

in Gesprächen mit Ärzten und Versicherten oder deren Familien. Man ist hier emotional stark involviert. Wenn es problematisch wird, können wir uns unter Kollegen austauschen oder Supervisionsangebote nutzen.

Für die Tätigkeit ist ein Zertifikat im Reha-Management von Vorteil. Vor allem erfordert sie viel Erfahrung und die Fähigkeit, sich auf den engen persönlichen Kontakt einzulassen. Man erlebt viele schwere Schicksale. Doch ich kann auch viel bewirken und sehe erstaunliche Heilverläufe. Manche unserer Akten lesen sich wie ein Roman.

Personalien



Gundula Roßbach (52) heißt die neue Präsidentin der Deutschen Rentenversicherung Bund. Die Juristin Roßbach ist seit 2014 Mitglied des Direktoriums der Deutschen Rentenversicherung Bund. Roßbach – gebürtig aus Siegen – folgt auf Dr. Axel Reimann.

Benno Fritzen (60), seit 1994 Leiter der Feuerwehr Münster, ist in den Ruhestand gegangen. Für seine Verdienste erhielt Fritzen Ende 2016 von NRW-Innenminister Ralf Jäger das Brand- und Katastrophenschutz-Verdienst-Ehrenzeichen in Gold.



Neuer Leiter der Feuerwehr in Münster ist **Gottfried Wingler-Scholz** (44). Er kommt von der Bochumer Feuerwehr, die er stellvertretend leitete.



GEWALT GEGEN EINSATZKRÄFTE

Retter in Not: Wenn Helfer zu Opfern werden

Immer öfter berichten Einsatzkräfte von verbalen oder körperlichen Angriffen im Rettungsdienst. Die Unfallkasse NRW (UK NRW) engagiert sich daher für ihren Schutz.

■ 27 Prozent aller Rettungskräfte in NRW sind während eines Einsatzes schon in strafrechtlich relevanter Form attackiert worden. Aggressive Übergriffe erlebten 59 Prozent. Fast jeder (98 Prozent) wurde schon beschimpft oder beleidigt. Dies ermittelte die Ruhr-Uni-Bochum 2012 in einer Studie mit der UK NRW zur „Gewalt gegen Rettungskräfte“. Die Vorfälle ereignen sich in bürgerlichen Wohngebieten genauso wie in sozialen Brennpunkten, und ihre Zahl nimmt zu. Aufbauend auf den Ergebnissen von 2012 plant die UK NRW eine Folgestudie, diesmal mit Beteiligung der Feuerwehren. Die Erfahrung zeigt zudem, dass auch sogenannte Großschadensereignisse – eine Massenkarambolage oder ein Amoklauf – für Helfer mit psychischen Belastungen

verbunden sein können. Wer einen traumatisierenden Einsatz erlebt hat, kann sich in vielen Feuerwehren in NRW seit mehr als zehn Jahren an die Teams zur psychosozialen Unterstützung (PSU) wenden. Sie helfen vor, während und nach den Einsätzen, psychische Langzeitfolgen, wie etwa posttraumatische Belastungsstörungen, zu lindern oder zu vermeiden. PSU-Teams setzen sich zusammen aus speziell geschulten Feuerwehrleuten und kirchlichen Notfallseelsorgern, die extreme Stressreaktionen erkennen und bei Bedarf noch am Einsatzort Gespräche anbieten können. Auch im Nachhinein steuert und finanziert die UK NRW die psychotherapeutische Versorgung traumatisierter Einsatzkräfte. Wenn professionelle Unterstützung erforderlich ist, können Versicherte fünf sogenannte probatorische Psychotherapie-Sitzungen in Anspruch nehmen, um den langfristigen Bedarf abzuklären.

www.unfallkasse-nrw.de
Webcode S0178

PEER-PROGRAMM

Beratung auf Augenhöhe

■ Der Ausbau der Beratung von Betroffenen durch Betroffene geht voran: 160 sogenannte Peers gibt es derzeit bundesweit, neun davon im Dienst der UK NRW. Peers unterstützen gesetzlich Unfallversicherte mit schweren Verletzungen oder Erkrankungen, sich in der neuen Lebenssituation zurechtzufinden. „Anfangs fragt man sich, wie das Leben überhaupt weitergehen soll“, sagt Stephanie Tatge, die sich seit Mitte 2016 als Peer-Beraterin in Bochum engagiert. Seit einem Unfall beim Schulsport ist die heute 49-Jährige querschnittsgelähmt. Unterstützung durch Menschen mit gleichem Schicksal helfe sehr: „Im Rollstuhl sieht man die Welt anders als auf zwei Beinen. Da braucht es positive Vorbilder.“ Beratungserfahrung sammelte Tatge schon als Behinderten-Beauftragte des Fußballvereins VfL Bochum. Ihr größter Trumpf sei ihre positive Lebenseinstellung: „Damit habe ich schon Bayern-Fans zum VfL-Bochum bekehrt.“

Infos: www.dguv.de
Webcode d1526

Folgen Sie uns auf Twitter: @UKNRW



KomPart Verlagsges. mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin

Impressum

Herausgeber:
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Verantwortlich:
Gabriele Pappai, Geschäftsführerin,
Unfallkasse NRW
Sankt-Franziskus-Str. 146
40470 Düsseldorf

Redaktion:
Claudia Schmid (verantwortlich),
Hans-Bernhard Henkel-Hoving,
Anja Schnake, Kristin Sporbeck;
Grafik: Désirée Gensrich

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:
Tel.: 030 22011-202
E-Mail: infoplus@kompart.de

Verlag:
KomPart Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
Postfach 110226, 10832 Berlin
Tel.: 030 22011-0
Fax: 030 22011-105
E-Mail: verlag@kompart.de
Druck: Albersdruck, Düsseldorf

TERMINE

■ „Alarmstufe Rot“ heißt eine Ausstellung über Katastrophen und was man daraus lernt. Noch bis zum 24. September 2017 können Menschen ab zehn Jahren in die DASA Arbeitswelt Ausstellung nach Dortmund kommen, um etwas über Naturkatastrophen, Unfälle und Feuersbrünste zu erfahren.
www.dasa-dortmund.de
> Sonderausstellungen

■ „Fließende Grenzen in stürmischen Zeiten“ lautet das Motto des 8. Dresdner Kita-Symposiums, das am 9. und 10. Juni 2017 stattfindet. Das Symposium richtet sich an Präventionsbeauftragte der Unfallversicherungsträger und Krankenkassen sowie an alle Personen, die sich mit Themen der Sicherheit und Gesundheit in Kindertageseinrichtungen befassen.
www.dguv.de/iajg